Die DBU im Nationaltheater und in Wudersch

Schon William Shakespeare sagte: „Die ganze Welt ist ein Theater." Und die Deutsche Bühne Ungarn (DBU) sorgt mit ihren Theaterstücken für Begeisterung auf ganzer Linie.

Die Stücke „Scherbenpark", aufgeführt am 22. März beim Treffen der Nationalitätentheater im Budapester Nationaltheater, und „Schweres Gepäck" am 24. März im Jakob-Bleyer-Heimatmuseum in Wudersch, überzeugen durch herausragende schauspielerische Leistungen, tiefgründige und wichtige Themen sowie außergewöhnliche Gestaltungsweisen. So ist Schauspielerin Melissa Hermann in „Scherbenpark" die alleinige Darstellerin. Sie muss also nicht nur lange Monologe führen, was enormes Können voraussetzt, sondern auch in die Rollen anderer Charaktere schlüpfen. „Schweres Gepäck" ist wiederum ein szenischer Audiospaziergang, bei dem die Besucher durch Kopfhörer den Text und die Geräusche der Atmosphäre hören. Die Schauspieler agieren stumm. Nur Gestik und Mimik verbildlichen die Szenen.

Der metaphorische **Scherbenpark**, in dem die 17-jährige Sascha ihr Leben verbracht hat, hat ihre Welt im wahrsten Sinne des Wortes in tausende Scherben zersplittert. Ihre Familie wanderte aus Russland nach Deutschland ein – damit war sie also zur Außenseiterin in der Schule verdammt. Doch das war nicht alles. Die damals enthusiastische und lebensfrohe kleine Sascha wuchs zu einem kalten und hartherzigen Teenager heran, da ihr Vater jahrelang Gewalt an ihr, ihrer Mutter und ihren jüngeren Geschwistern ausübte. Der Vater, nur Vadim genannt, kam infolgedessen ins Gefängnis, was Saschas Wut und Hass allerdings nicht im Geringsten milderten. In diesem Stück begleiten die Zuschauer ein junges Mädchen auf ihrer Reise durch qualvolle Jahre. Was sie erlebte, wie sie sich dabei fühlte und warum sie die Männer heute hasst, erzählt sie in einem Monolog, der das Herz weich werden lässt. Die Zuschauer können sich sofort in die Geschichte des Mädchens hineinversetzen. Wer ein bisschen Empathie besitzt, wird eine Achterbahnfahrt von Entsetzen und Mitgefühl erleben. Melissa Hermann spielt ihre Rolle so glaubwürdig, dass man in ihr wirklich ein missbrauchtes Mädchen sieht, das nach einem Licht am Ende des Tunnels sucht. Ein Mädchen, das versucht, all den Schmerz und all die Traumata zu verarbeiten und mit Hoffnung nach vorne schauen zu können. Das Bühnenbild besteht aus nur wenigen Requisiten, welche die Fantasie der Besucher anregen.

Schauspielerin Melissa Hermann in „Scherbenpark" im Nationaltheater *Foto: NZ*

Ganz besonders gut gewählt ist auch das Thema der häuslichen Gewalt, über das so oft geschwiegen wird, obwohl es mehr Menschen betrifft, als man glauben mag. Wichtig ist, darüber nachzudenken, wie man traumatisierten Menschen helfen kann, so dass am Ende des Stückes unter der Leitung von Rebekka Bareith ein theaterpädagogisches Gespräch über das sensible Thema geführt wird.

Das **schwere Gepäck** haben die Ungarndeutschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus ihrem Land vertrieben wurden, nicht nur in ihrer Hand getragen. Auch metaphorisch hatten sie eine schwere Last zu tragen. Das Stück „Schweres Gepäck" erzählt von einer Familie, die all ihr Hab und Gut zurücklassen musste und in einem Güterwagen nach Deutschland vertrieben wurde. Die Zuschauer begeben sich bei diesem Stück auf eine Zeitreise, die sie zurück in die Zeit des Krieges bringt. An mehreren Stationen der Stadt Wudersch (Ausgangspunkt war das Jakob-Bleyer-Heimatmuseum) wurden verschiedene Szenen der Zeit im Krieg, als ein Riss durch viele Familien ging, des Abschiedes, der Vertreibung, der Ankunft in einem neuen Leben, der Trauer und der Bewältigung all der schlimmen Erfahrungen gezeigt. Eingangs sitzen die Besucher in einer Hütte und beobachten fröhliche Tänze. Im Gänsemarsch folgen dann die Zuschauer dem als SS-Mann verkleideten Schauspieler zur Kirche. Im Garten des Heimatmuseums werden Momente der Enteignung und des Rausschmisses heraufbeschworen. Die Vertreibung wird im zum Güterwaggon umfunktionierten Keller dargestellt. Beeindruckend sind nicht nur die schauspielerischen Talente, die ohne Worte überzeugen, sondern auch die Kulissen, die eine authentische Atmosphäre ausstrahlen. Ein Theaterstück, bei dem man nicht nur in einem Saal sitzt, sondern zu Fuß eine schauspielerische Führung durch vergangene Zeiten genießt, haben die Besucher wahrscheinlich noch nicht erlebt. Das Publikum bekam einen Einblick in die wechselvolle Geschichte der Ungarndeutschen und einen Eindruck, wie sich die Menschen damals verhalten, gefühlt und was sie durchgemacht haben mussten. Eine Aufführung, die weitere wichtige Diskussionen zum Beispiel über die „Täter/Opferrolle" auslösen kann.

Szene aus „Schweres Gepäck" in Wudersch *Foto: NZ*

Tanja de Wall